Ernteausblick nach Südosten

Pulsnitz, 13. Juli

pa. Mit der Aufgabe weiter östlicher Gebiete, insbesondere auch der Ukraine, hat sich ohne Zweifel in gewisser Weise das Bild der ernährungsmäßigen Situation Europas gewandelt. Freilich durchaus nicht in einer Weise die sich besonders kritisch für das Reich selbst wie unseren Kontinent auswirken muß. Das war auch klar Aeußerungen zu entnehmen die Reichsminister Backe gegen Ende des vorigen Monats über die künftige Gestaltung der europäischen Landwirtschaft gemacht hatte. Erhöhte Bedeutung kommt heute unter den veränderten Umständen dem Südosten zu. Nach einem Bericht des „Südost-Echo" ergibt sich folgendes Bild:

Nach den neuesten Meldungen hat zwar in Ungarn das feuchte und kühle Frühjahrswetter den Anbau des Sommergetreides etwas verzögert, und auch das Wachstum des Wintergetreides vorübergehend gehemmt. Trotzdem war auch der Anbau von Mais Mitte Mai überall beendet. In der letzten Zeit hat überdies warmes Wetter eingesetzt, sodaß die Verzögerung im Wachstum der Pflanzen sehr bald wieder eingeholt sein wird. Da, wie schon angedeutet, das Frühjahr und auch der Winter reich an Niederschlägen waren, konnte sich im Boden eine bedeutende Feuchtigkeitsreserve bilden, wodurch eine gewisse Gewähr gegen etwaige Dürreschäden bei zu lange anhaltender Trockenheit während der Sommermonate gegeben ist. Auch in Rumänien hat das Wetter die Entwicklung der Getreidekulturen im Vergleich zu anderen Jahren etwas verzögert; doch ist nach den neuesten Berichten wegen der mittlerweils einsetzenden sehr warmen Witterung mit einer durchaus günstigen Ernte zu rechnen. Die Schäden durch Auswinterung sind dabei übrigens so wie im ganzen Südosten verhältnismäßig gering. In Bulgarien gestaltet sich die Entwicklung der Feldfrüchte im allgemeinen ähnlich wie in Rumänien. Die slowakischen Getreidefelder sind in allen Teilen des Landes gut durch den Winter gekommen. Winter- und Sommergetreide kamen planmäßig, letzteres allerdings mit einer kleinen Verspätung in den Boden. Auch die Hackfrüchte haben sich gut entwickelt. Desgleichen liegen aus Serbien und Kroatien Meldungen über einen durchaus zufriedenstellenden Stand der Kulturen vor, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß in dem zuletzt genannten Lande der Getreideanbau unter den allgemein bekannten Wirren zu leiden hatte. Nach diesem Ueberblick darf somit für den gesamten Südosten die Behauptung aufgestellt werden, daß alles in allem von einem durchaus günstigen Saatenstand gesprochen werden kann. Im übrigen sind von den zuständigen Stellen sowohl in Budapest als auch in Bukarest und anderwärts noch mehr als im vorigen Jahr alle notwendigen Maßnahmen getroffen worden, um durch systematische Arbeit zu der dringlich gewordenen Steigerung des Bodenertrages zu gelangen und überdies die Bauern durch neue materielle Anreize zu einer weiteren Steigerung ihres Kräfteeinsatzes zu veranlassen.

Neben die Länder des Südostens treten als wichtige Ernährungsreserven weite andere Räume, unter denen Frankreich in den letzten Jahren schon eine zunehmend wichtige Rolle gespielt hat. Jedenfalls kann man die europäische Gesamtlage in dieser Hinsicht der Versorgungsfrage durchaus mit Ruhe betrachten.

Gegenangriff bei Caen / Starker sowjetischer Druck im Mittelabschnitt der Ostfront — Verteidiger von Wilna zerschlugen wiederholte Angriffe der Bolschewisten — Feind in Italien unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 12. Juli 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht in der Normandie hat sich noch auf weitere Abschnitte ausgedehnt, das Artilleriefeuer noch gesteigert. Oestlich der Orne warfen unsere Truppen den bei Colombelles eingebrochenen Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Südwestlich Caen gewann unser Gegenangriff weiter Boden. Um Eterville wird erbittert gekämpft. Südlich und südwestlich Tilly brachen starke feindliche Angriffe unter hohen Verlusten zusammen.

Auch im Abschnitt nordöstlich und nördlich St. Lo scheiterten die auf breiter Front vorgetragenen feindlichen Durchbruchsversuche. In einigen Einbruchsstellen wird noch gekämpft. Westlich Airel warfen deutsche Panzertruppen den Feind nach Norden zurück. Zwischen Vire und Saintenny, nordwestlich Le Plessis und im Abschnitt La Haye du Puits dauern die erbitterten Abwehrkämpfe an, ohne daß es dem Gegner bisher gelang, wesentliche Erfolge zu erzielen.

Im französischen Raum wurden wiederum 66 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Schweres „V-1"-Vergeltungsfeuer liegt weiterhin auf dem Großraum von London.

In Italien setzte der Gegner seine starken Angriffe von der Westküste bis in den Raum von Poggibonsi fort. Er wurde unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag gestern beiderseits des Tiber, im Abschnitt südlich Cita di Castello. Nach trommelfeuerartigem Artilleriefeuer gelang es dem Gegner in verlustreichen Kämpfen, unsere Front um einige Kilometer nach Norden zurückzudrücken. Oestlich des Tibers brachten Gegenangriffe unserer Truppen das feindliche Vorgehen zum Stehen. An der Adriaküste setzte der Feind seine Angriffe gestern nachmittag nicht fort.

Im Süden der Ostfront herrschte gestern nur örtliche Kampftätigkeit. Ungarische Truppen führten im Karpatenvorland ein Angriffsunternehmen erfolgreich durch.

Im gesamten Mittelabschnitt, von der Szczara bis Polozk hielt der starke feindliche Druck an. Unsere Divisionen setzten sich im südlichen Teil dieser Front unter andauernden schweren Kämpfen weiter nach Westen ab. Im Raum von Baranowicze hat sich die schlesische 28. Jägerdivision unter Führung des Generalmajors von Ziehlberg in Angriff und Abwehr hervorragend bewährt. Oestlich Olita wurden die vorstoßenden Sowjets von unseren Panzerdivisionen im Gegenangriff aufgefangen.

Die Verteidiger von Wilna zerschlugen im Westteil der Stadt wiederholte Angriffe der Bolschewisten und schossen zahlreiche feindliche Panzer ab.

Im Raum zwischen Utena und Polozk brachen starke Angriffe der Bolschewisten in noch anhaltenden schweren Kämpfen verlustreich zusammen. Auch südlich Noworoschew sind noch erbitterte Kämpfe im Gange.

Schlachtfliegergeschwader griffen besonders südwestlich Wilna und südwestlich Dünaburg wirksam in die Erdkämpfe ein und fügten dem Feind in Tiefangriffen hohe Verluste an Menschen und Material zu.

Ein starker nordamerikanischer Bomberverband führte gestern im Schutz dichter Bewölkung einen Terrorangriff gegen München. Durch Flakartillerie wurden 27 feindliche Flugzeuge, darunter 24 viermotorige Bomber, vernichtet.

In der Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben auf rheinisch-westfälisches Gebiet.

*

Neue feindliche Durchbruchsversuche gescheitert

In der Normandie verbreiterte der Feind am Dienstag seine Angriffsfront. Aber auch die neuen Durchbruchsversuche wurden in Nahkämpfen oder Gegenstößen zum Scheitern gebracht. Als Schwerpunkte zeichneten sich wieder der Raum von Caen, der Abschnitt südwestlich Tilly, das Gebiet westlich und nordwestlich St. Lo, die Gegend südlich des Vire-Taute-Kanals und die Westküste der Cotentin-Halbinsel ab.

Nach schwerer Artillerievorbereitung griffen die Briten östlich der Orne nach Süden an, um dadurch Caen auf der Ostseite von seinen Verbindungen abzuschneiden. Der Versuch mißlang, denn der bei Colombelles eingebrochene Feind wurde im Gegenangriff wieder geworfen. Südwestlich Caen gewann unser bei Maltot angesetzter Gegenangriff weiter an Boden. Die geworfenen Briten gingen ungeordnet auf Eterville zurück, setzten sich aber in den Trümmern der Ortschaft von neuem zu hartnäckigem Widerstand fest. Dennoch drangen unsere Truppen gegen Abend in Eterville ein, wo in der Nacht noch erbittert gekämpft wurde. Nördlich und westlich dieses Kampfplatzes versuchten die Briten Entlastungsangriffe anzusetzen, um weitere Bodenverluste zu verhindern. Unsere Artillerie zersprengte aber die Bereitstellungen, so daß die beabsichtigten Vorstöße unterblieben. Bei den wechselvollen Kämpfen um die Höhe 112, die das Gelände zwischen Espquay und Baron sur Odon beherrscht, warfen unsere Truppen den Feind auf die Nordhänge zurück. Südwestlich Tilly erneuerten die Briten zwischen Juvigny und Longray mit starken, von heftigem Artilleriefeuer unterstützten Infanterie- und Panzerverbänden ihre Durchbruchsversuche. Sie scheiterten bis auf einen geringfügigen Einbruch bei Hottot.

Im Raum westlich und nordöstlich St. Lo traten die Nordamerikaner im Zusammenhang mit ihren Operationen südlich des Vire-Taute-Kanals zu neuen Angriffen an. Es ist offensichtlich, daß sie hier versuchen wollen, St. Lo aus der deutschen Abwehrfront herauszubrechen. Die Hauptstöße erfolgten entlang der von Bayeux und Villers-Fossard nach St. Lo führenden Straßen. Abgesehen von zwei geringfügigen Einbrüchen westlich Berigny und östlich St. Andre brachen alle Angriffe blutig zusammen.

Südlich des Vire-Taute-Kanals wechselten feindliche Angriffe und eigene Gegenstöße. Bei St. Jean de Daye und bei St. Andre de Bohon gewannen unsere Gegenangriffe an Boden, während der Feind in der Mitte zwischen diesen beiden Punkten geringe Vorteile in Richtung auf Tribehou und den Wald von Hommot erzielte. An der Straße Carentan—Periers griffen die Nordamerikaner südlich und südwestlich Sainteny an. Die Vorstöße, die sich vor allem gegen La Roserie richteten, blieben ebenso erfolglos wie die Angriffe nordwestlich Le Plessis gegen den Ostrand des Forstes von Mont Castre. Südlich und südwestlich La Haye du Puits dauern die örtlichen Kämpfe noch an.

Die Invasionstruppen blieben somit trotz aller Anstrengungen auch am Dienstag in ihren bisherigen Räumen gefesselt. Den geringfügigen feindlichen Vorteilen stehen gerade an den Brennpunkten eigene Bodengewinne gegenüber.

Papiergeld statt Waffenhilfe

Tschungking wartet vergeblich auf militärische Unterstützung

Aus den Erklärungen des amerikanischen Vizepräsidenten Wallace nach seiner Rückkehr aus Tschungking nach Washington geht klar hervor, daß er Tschiangkaischek nicht das hat geben können, was dieser erwartet hatte, so erklärte der Sprecher der japanischen Regierung Okazaki. Was Tschungking braucht, so betonte Okazaki, sind nicht großzügig angelegte Nachkriegspläne, sondern sofortige und konkrete Hilfe in Form von Waffen und Munition. Die Ausführungen des amerikanischen Vizepräsidenten aber sind nur als eine neue Fassung der Ausbeutungspläne Washingtons gegenüber China anzusehen.

Ein interessantes Schlaglicht auf die Lage in Tschungking wirft auch ein Artikel in der englischen Zeitschrift „News Review". Die Zeitschrift erklärt, daß von dem ohnedies beschränkten Lufttransportraum der Zufahrtswege nach Tschungking ein beträchtlicher Teil durch Ballen von Banknoten eingenommen werde. Statt Waffen erhalte Tschiangkaischek Papiergeld, so stellte Okazaki fest, wodurch Tschungking militärisch und wirtschaftlich in immer größere Not gelange.

Amerikanischer Terrorangriff auf ein Grenzdorf

Fünf amerikanische Bomber griffen am Sonntagmorgen ein chinesisch-tonkinesisches Grenzdorf mit Bomben und Bordwaffen an. Die Bevölkerung, die mitten in ihrer Beschäftigung von dem Angriff überrascht wurde, konnte sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen. Bisher werden 50 Tote und 100 Verletzte gezählt.

Yungfeng in japanischer Hand

Wie Domei von der Hunanfront meldet, ist Yungfeng, einer der wichtigsten feindlichen Stützpunkte in Hunan, in die Hände der Japaner gefallen. Bei einem Ueberraschungsangriff auf einen wichtigen feindlichen Flugplatz in Kweilin (Provinz Kwangsi) erzielten japanische Bomber Treffer in Hallen und anderen Anlagen. Sieben feindliche Flugzeuge wurden in Brand gesetzt und 14 weitere beschädigt. In täglichen Einsätzen gegen die feindlichen Luftstützpunkte auf dem chinesischen Festland hat die japanische Luftwaffe im ersten Drittel des Monats Juli elf feindliche Maschinen in Luftkämpfen abgeschossen, während insgesamt 95 am Boden zerstört wurden.

Französische Kanadier verbluteten für England

Bei den Kämpfen um den im Nordwesten von Caen liegenden Flugplatz Carpiquet, den die Engländer seit mehr als vier Wochen mit schwersten Waffen, mit Panzern und zahlreicher Infanterie angriffen, waren in den letzten Tagen vom Feind auch französische Kanadier eingesetzt. Das Regiment de la Chaudière, das die Angriffsspitze bildete, büßte trotz des voraufgegangenen schweren feindlichen Trommelfeuers auf die deutschen Stellungen beim ersten Angriff 20 v. H. seiner Mannschaft an Toten ein.

Die bei diesen Kämpfen eingebrachten kanadischen Gefangenen hielten mit ihrer Meinung über England nicht zurück. Sie erzählten übereinstimmend, daß die französischen Kanadier von den britischen Machthabern zum Kampf gegen Deutschland gezwungen wurden. René Claney, ein 29jähriger Papierarbeiter aus Quebec, berichtete: „Bei den Zwangsrekrutierungen kam es zu regelrechten Revolten, die blutig niedergeschlagen wurden. Hunderte von uns französischen Kanadiern, die sich weigerten, als Opfer Englands zu verbluten, schmachten jetzt in Konzentrationslagern."

Roosevelt will sich wiederwählen lassen

Wie Reuter aus Washington meldet, gab Roosevelt in einem Brief an den Vorsitzenden der Demokratischen Partei, wie zu erwarten war, seine Absicht bekannt, sich zur Wiederwahl als Präsident aufstellen zu lassen

Luftgangster beschossen Kinderspielplatz in Agram

Bei dem letzten Terrorfliegerangriff der Anglo-Amerikaner auf die kroatische Hauptstadt Agram wurden auf einem Kinderspielplatz Dutzende von Frauen und Kindern hingemordet. Spitfiremaschinen schossen ihre Maschinengewehrgarben aus niedrigster Höhe auf die fröhlich spielenden Kinder ab, die dort unter der Aufsicht der Mütter ahnungslos herumtollten. Nach wenigen Sekunden wälzten sich die bedauernswerten Opfer der anglo-amerikanischen Luftgangster auf dem Boden. Ambulanzen bargen die blutüberströmten Körper der Frauen und Kinder. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine ungeheure Wut, die sich in lauten Flüchen auf die Alliierten Luft machte.

Mit einem feierlichen Gründungsakt wurde in Berlin eine Deutsch-Kroatische Gesellschaft ins Leben gerufen.

In Lens (Nordfrankreich) erschienen in den Kassenräumen eines Kohlenbergwerks vier Personen mit Maschinenpistolen und raubten eine Summe von 1,8 Millionen Franken.

Eine Geburtsstätte deutschen Freiheitsstrebens. Der historische Fürstenkretscham in Michelsdorf im Riesengebirge, der mit seinen etwa 1000 Jahren der älteste und stattlichste der schlesischen Gerichtskretschame ist, konnte restauriert werden. Im September 1810 wurde hier in einem geheimen Treffern des auf Befehl Napoleons im Exil weilenden Freiherrn vom Stein mit dem Staatskanzler Fürsten von Hardenberg und dem Grafen Reden, der dieses Treffen vermittelt hatte, die preußische Freiheitsbewegung geboren und damit ein wesentlicher Beitrag zur deutschen Freiheit geleistet.

Erntehelfer der Hitler-Jugend / Aufruf des Reichsjugendführers

Wie alljährlich stellt sich die deutsche Jugend auch in diesel Jahr zur Einbringung der Ernte bereit. In Zusammenarbeit mit den Schulen haben die Dienststellen der Hitler-Jugend die erforderlichen Maßnahmen für de.. örtlichen Ernteeinsatz getroffen. Dieser Erntehilfe kommt im Zeitpunkt des gewaltigen Ringens an allen Fronten eine besondere Bedeutung zu, der sich alle Jungen und Mädel voll bewußt sind.

Kampfraum Mittlere Ostfront

Weltbild-Gliese

Im Zuge der von dem Auswärtigen Amt durchgeführten Heimkehraktion von internierten Reichsdeutschen aus dem feindlichen Ausland traf am 12. Juli der Dampfer „Drottningholm" mit 919 Reichsdeutschen aus Südafrika in Lissabon ein.

In einem Aufruf an die Erntehelfer und -helferinnen der Hitler-Jugend brachte Reichsjugendführer Artur Axmann u. a. folgendes zum Ausdruck:

„Die vermehrte Last der Feldarbeit liegt auf den Schultern der deutschen Bäuerin und nur durch eine gute Gemeinschaftshilfe kann die Einbringung der Ernte gesichert werden. Deutscher Junge, deutsches Mädel, hier liegt eure Aufgabe! Zeigt euch würdig eures Volkes, würdig der Zeit, in der ihr leben dürft! Zeigt durch eure Hilfe, daß euch eine tiefe Liebe und Dankbarkeit zu eurem Führer und seinen Soldaten beseelt! Helft mit, den reifen Segen des Ackers zu bergen! Dieser Ehrendienst sei ein Beitrag zum Sieg!"

Die Kriegsleistungen unserer Mädel

100prozentiger Einsatz im Beruf

Vor 2500 berufstätigen Mädeln aus den Gebieten Baden-Elsaß und Westmark sprach zum Tage des berufstätigen Mädels in der Woche der schaffenden Jugend die BDM-Reichsreferentin, Dr. Jutta Rüdiger, in der Feierhalle eines südwestdeutschen Betriebes. Einleitend würdigte Dr. Jutta Rüdiger den heldenmütigen Einsatz der jungen Kriegsfreiwilligen der SS-Panzerdivision Hitler-Jugend, die auf den Schlachtfeldern der Invasionsfront ihre Feuertaufe empfangen haben. „Mit heißem Herzen folgen wir Mädel den Berichten von der Frontbewährung unserer Kameraden. Was liegt näher, als daß auch wir uns bemühen, das Unsere zu leisten, um in dieser großen Schicksalsstunde unseres Volkes zu bestehen! Auch wir Mädel wollen in unserer Gesinnung und in all unserem Tun kriegsfreiwillig sein", sagte die BDM-Reichsreferentin.

Dr. Jutta Rüdiger sprach dann über den vielseitigen beruflichen und außerberuflichen Kriegseinsatz des deutschen Mädels. Hierzu erklärte sie: „Außenstehende mögen behaupten, das deutsche Mädel sei nur zu 100 Prozent im Beruf erfaßt, weil es kriegsdienstverpflichtet wurde. Demgegenüber können wir feststellen, daß schon 1940, also zu einer Zeit, in der noch keine Verpflichtungen ausgesprochen waren, bereits 95 Prozent unserer Mädel einen Beruf ausübten."

Kurze Nachrichten

Am 15. Juli kann Generalarbeitsführer MdR Freiherr Loeffelholz von Colberg sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen.

In Wien trafen im Austauschweg über 100 Ostafrika- und Palästinadeutsche nach jahrelanger Internierungshaft wieder auf deutschem Boden ein. Ein Teil aus den Reihen der Rückwanderer hat zum erstenmal deutschen Boden betreten, nachdem sie als Pioniere des Deutschtums wertvollste Arbeit im Ausland geleistet haben.

Um das freundschaftliche Verhältnis mit Albanien zu vertiefen, hat die Reichsregierung die diplomatischen Beziehungen zur albanischen Regierung auch formal aufgenommen und das deutsche Generalkonsulat in Tirana in eine Gesandtschaft verwandelt.

Der Stabschef der SA. Schepmann verlieh am 12. Juli 1944 die ersten SA.-Wehrabzeichen für Kriegsversehrte an hundert verwundete Männer.

SLUB
Wir führen Wissen.